

Bezugs-Verhältnisse...
Preis: 1.00 M.
...
Telegraphische Adressen: Nachrichten Dresden.

Dresdener Nachrichten

Gegründet 1856
Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.
Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Anzeigen-Preise...
...
Jedes Blatt 10 Pf.

Weitere Mißerfolge der Franzosen und Engländer.

Vergebliche Offensive des Feindes an der Westfront. — Fortschritte in den Argonnen. — Wie in Frankreich das Volk belogen wird. — Deutsche Flugzeuge über Calais und Dover. — Heftige Kämpfe in Polen.

Der amtliche deutsche Schlachtbericht.

Großes Hauptquartier, 22. Dezember, vormittags.
Bei Neuport und in der Gegend von Ypern herrscht im allgemeinen Ruhe. Zur Wiedererlangung der am 20. Dezember verlorenen Stellungen bei Fekubert und Givenchy machten die durch französische Territorials verstärkten Engländer gestern und heute nach verzweifelter Vorstöße, die zurückgewiesen wurden. In der Gegend von Niebourg gelang es ihnen, in ihren alten Stellungen wieder Fuß zu fassen. Die heftigen Angriffe der Franzosen in der Gegend von Albert, nördlich Compiègne, bei Souain und Perthes wurden unter schweren Verlusten für sie abgeklungen. Im westlichen Teil der Argonnen nahmen wir einige Schützengräben. Südlich der Argonnen, nordwestlich und nördlich Verdun wurden die französischen Angriffe zum Teil unter schweren Verlusten für die Franzosen leicht zurückgewiesen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage in Ost- und Westpreußen unverändert. In Polen haben unsere Truppen in heftigen Kämpfen um den Buzas- und Nauka-Abchnitt. An vielen Stellen ist der Uebergang über diese Abchnitte schon erzwungen. Auf dem rechten Ufer der Pilica steht der Kampf der verbündeten Truppen noch.

Wir haben leider erst nach der Veröffentlichung festgestellt, daß der gestern bekanntgegebene Befehl des französischen Generals Joffre vom 17. Dezember 1914 folgenden Nachsatz hatte: „Der Befehl ist heute abend allen Truppen bekanntzugeben und zu verhindern, daß er in die Presse gelangt.“

Oberste Heeresleitung.

Muzutreffende französische Siegesbotschaften.

Aus dem Großen Hauptquartier erfahren wir: Mit welchen Siegesbotschaften die französische Heeresleitung vor die Volksvertretung am 22. Dezember zu treten beliebt, sieht man aus folgendem Auszuge aus den amtlichen französischen Mitteilungen vom 18. Dezember ab:

„Eine kräftige Offensive machte uns zu Westen mehrere Schützengräben von Audry, La Bassée, Voos, St. Laurent und Blangy. Aus letzterem Punkte usw.“ — Die erwähnten Orte liegen weit hinter unseren Stellungen. An keiner Stelle haben die Franzosen unsere Stellungen nehmen können. Ihre Angriffsversuche brachen ausnahmslos zusammen. Bei Guinchy, westlich Audry, lagen 150 tote Franzosen am 18. Dezember morgens vor unserer Stellung. Kleine, in St. Laurent und Blangy eingedrungene französische Abteilungen wurden vernichtet bzw. gefangen genommen. Am Abend des 17. Dezember lagen die Franzosen als Herren ihrer Stellungen in ihren alten Gräben.

Die Nachrichten: „An der Aisne und in der Champagne hat unsere schwere Artillerie entschieden die Oberhand gewonnen“ (18. Dezember nachmittags), und „Auf der Hauts de Meuse zerstörte unser durch Flugzeuge geleitetes Feuer zwei schwere Batterien“ (19. Dezember nachmittags) sind von französischer Seite wohl kaum zu beweisen. An dem Ergebnis des späteren französischen Angriffes in der Champagne sieht man ja, mit welchem Erfolge die deutschen Batterien bekämpft worden sind. Die Kriegerbeobachtung scheint unter schlechter Sicht gelitten zu haben. Jedenfalls sind bei uns keine schweren Batterien zerstört.

Die Deutschen versuchten mit drei Bataillonen aus den gepressten französischen Schützengräben vorzustoßen. Aber dieser Infanterieangriff, sowie derselbe, welchen sie gegen St. Hubert unternahmen, wurden zurückgeschlagen. Unsere Truppen nahmen bei diesen Angriffen 8 Offiziere und über 800 Mann von den französischen Jägern Nr. 9, den Jägern Nr. 18 und den Pionieren Nr. 7. Das französische Jäger-Bataillon Nr. 9 wurde aufser die Welt. Wie verhält sich diese Tatsache mit obiger Meldung?

„Wir machten Fortschritte in der Gegend von Notre-Dame de Consolation, südlich La Bassée um mehrere Kilometer im Laufe der beiden letzten Tage.“ Genannter Ort liegt bei Vermelles. Das Dorf ist am 6. Dezember von uns geräumt worden. Wir nahmen damals eine Stellung 2 Kilometer östlich Vermelles, die seit in unseren Händen geblieben ist und an die sich die Franzosen im Sappeurangriff langsam heranarbeiteten.

„In der Gegend von Albert sind wir während des Tages vom 18. Dezember unter einem sehr heftigen Feuer vorgerückt und haben die Drahtverhaue der zweiten Linie der feindlichen Schützengräben erreicht.“ Gewiß erreichten 80 Franzosen diesen Drahtverhaue, sie wurden gefangen genommen. Die übrigen Angriffe kamen leider nicht so weit vorwärts.

Bei Athens wurde eine feindliche Gruppe in Kolonnenstellung überrascht und buchstäblich niedergelagt.“ — Eine deutsche Truppe von den Franzosen in Kolonnen-

stellung gesehen worden ist, ist hier nicht bekannt. Niedergelagt kann sie sich höchstens an ihrer eigenen Bedung haben, da Verluste in seiner Gegend überhaupt nicht eingetreten sind.

In dem Armeebefehl Joffres schreibt die „Arenz-Bl.“: Der Tagesbericht unserer Obersten Heeresleitung enthält einen in vielfacher Beziehung ebenso bedeutungsvollen wie erfreulichen Bericht über die Lage im Westen. Es war keinem Beobachter der Dinge entgangen, daß General Joffre von der Taktik der „Zerknabberung“ zum wirklichen „Zubehauen“ übergegangen war. Erfolgreich wie es aber unseren Truppen gelungen, ausnahmslos alle Angriffe auf unsere Schützengräben mit höchst blutigen und schweren Verlusten für den Feind zurückzuweisen. Joffre hat, wie aus seinem Armeebefehl vom 17. Dezember hervorgeht, und wie wir schon voranstanden, mit einer vorübergehenden Schwächung unserer Truppenmassen feil gerechnet und hat geglaubt, den wahrscheinlich schon erheblich gekünfteten Mut seiner Soldaten und der mit ihnen antizipierend schon lössiger kämpfenden Engländer und Jährlinge dadurch heben zu können, daß er ihnen infolge dieser angeblichen Schwäche der deutschen Truppen einen endgültigen Sieg in Aussicht stellte. Die Enttäuschung über das Scheitern aller Angriffe mag nicht nur für den Generalstabschef, dessen Integrität und soldatische Tugenden auch dem Feinde weidlich abnötigen, sondern namentlich auch für die französische Regierung und für das französische Volk sehr groß sein. Unsere braven Truppen sind aber weit davon entfernt, sich etwa nur auf die Defensiv zu beschränken. Sie haben vielmehr an verschiedenen Stellen bereits den Feind umgedreht und sind erfolgreich gegen den Feind vorgegangen. Es heißt also, die Hoffnungen nicht übermäßig hochspannen, wenn wir auch für den Westen ein verheißungsvolles Vorwärtsschreiten auf der ganzen Linie und ein Vernichten solcher feindlicher Pläne erwarten.

Die „Deutsche Tageszeitung“ bemerkt: Wenn Joffre von Verhandlungen „an Menschen und Material“ spricht, die die größere Regelmäßigkeit seiner Truppen begründen und ermöglichen sollen, so wollen wir nicht unterliegen, in welchem wir glauben aber, daß die wirklichen Gründe dieser Regelmäßigkeit ganz andere sind; daß sie in russischen Hilfstruppen und in dem Zusammenströmen der französischen Kammer liegen, der man um jeden Preis einige gelungene Angriffe mit den daran geknüpften Hoffnungen auf mehr prästieren möchte. Ob aber die Franzosen mehr „stehen“ werden als an der Hand, wo sie das freundliche Element des Wassers herbeirufen mühen, um sich vor den Folgen ihres „Sieges“ zu retten, das werden unsere tapferen Truppen bestimmen — wie bisher!

Joffre will keine Japaner.

Im Pariser „Petit Journal“ flagt der frühere Minister Pichon darüber, daß die französischen leitenden Kreise keine Militärkonvention mit Japan schließen wollen. Pichons Lage richtet sich gegen den Generalstabschef Joffre, welchem die fremdländischen Heereselemente schon sehr schwer zu schaffen machen. Von einer etwaigen japanischen Mitwirkung befürchtet Joffre eine noch bedenklichere Einschränkung der französischen Führerschaft.

Fortschreitender deutscher Angriff gegen Neuport.

Holländische Blättermeldungen zufolge schreibt der deutsche Angriff gegen Neuport fort. Das schlechte Wetter beeinträchtigt die Operationen. — In dem Walde von Houthof, zwischen Merden und Staden, widerstanden sich die Deutschen, wie der „Vol-Anz.“ meldet, den Vorstößen der Verbündeten hartnäckig. Englische Patrouillen hätten sich in Staden nur vorübergehend behaupten können.

Die völkerrechtswidrige Beschichtung der belgischen Küste. Holländische Blätter brachten in den letzten Tagen Berichte über die Beschichtung der englischen Küste mit dem Vorwurf, Deutschland respektiere nicht offene Städte. Demgegenüber sei festgestellt, daß die englische Flotte seit Wochen völkerrechtswidrig belgische Küsten und Badoerte beschicht und dort schon großen Schaden verursacht hat. So ist der Badoersee teilweise zerstört und auch andere Orte haben stark gelitten.

Ein englisches Geschwader an der belgischen Küste. Laut Meldungen des „Allgemeinen Handelsblatts“ aus Zuis wurden Zebrügge und Hent am 21. d. M. morgens 2 Uhr 40 Minuten von englischen Schiffen auf neue beschossen. Am 20. d. M. gegen Mittag ist ein englisches Geschwader in Schlachtordnung bei Zebrügge, aber außerhalb des Reiches der deutschen Kanonen, vorgefahren.

Ein deutsches Wasserflugzeug über Calais. Die „Times“ meldet, daß ein deutsches Wasserflugzeug am Sonntag zwei Bomben auf Calais abwarf, die jedoch keinen Schaden angerichtet hätten.

Ein deutscher Erfolg in den Argonnen. In den Argonnen und bei St. Hubert ist es nach Mitteilungen der französischen Befehlshaber im Haag den Deutschen durch einen heftigen Angriff gelungen, etwas über die Maas Höhen vorzudringen.

Die französischen Verluste. Nach einer in Paris erschienenen Statistik sind von den in diesem Kriege verwundenen französischen Soldaten 34 Prozent geheilt zur Front zurückgeführt, 24 Prozent sind Rekonvaleszenten, 17 Prozent noch in Behandlung. Tot sind nur 3 1/2 Prozent, so daß die Sterblichkeit geringer ist als in früheren Kriegen. — Da die französische Heeresleitung sich gebietet hat, amtliche Verlustlisten herauszugeben, so entbehrt diese Statistik, wie die „Deutsche Tageszeitung“ bemerkt, natürlich jeder Beweiskraft, da niemand in der Lage ist, sie auf ihre Richtigkeit zu kontrollieren.

Die „geheimen Tätigkeiten“ der französischen Flotte. In der Marinekommission der französischen Deputiertenkammer bemühte sich Marineminister Augas-

neur, die gegen die französische Marine gerichteten Angriffe zurückzuweisen. Der Minister erklärte Pariser Blättern zufolge, die Vorwürfe, daß die Marine nicht leiste, seien ungerichtet. Welche denn die englische Marine mehr? Beide seien zur Untätigkeit verdammt, da der Gegner sich nicht stelle. (?) Die Deutschen und Oesterreicher mühten zwar ichtig. Die französischen Unterseeboote seien ebenso tätig, wie die deutschen; doch müsse ihre Tätigkeit geheim bleiben. Das Publikum dürfe sie nicht nach den Ergebnissen beurteilen. Alles in allem stehe das Meer unter der Kontrolle Frankreichs und seiner Freunde.

Philipp von Orleans.

Pariser Zeitungen veröffentlichten einen langen Brief des Thronprätendenten Herzog Philipp von Orleans an den Ministerpräsidenten Viviani. Der Herzog schreibt, er habe nach Abschaffung seines Gewandes um Einreichung in die französische Armee Vivianis Rat befolgt und Dienste in einem der verbündeten Heere geleistet, sei aber nirgends zugelassen worden. Er erneuert seine Bitte um Aufnahme in das französische Heer und ersucht Viviani, im Parlament eine entsprechende Änderung des Gesetzes über die Verbannung des Thronprätendenten zu veranlassen.

Ein feindlicher Flieger über Brüssel.

Die Brüsseler Morgenblätter melden: Sonntag nachmittag hat ein feindlicher Flieger den Flugplatz in der Vorstadt Etterbeek überflogen. Er versuchte Bomben abzuwerfen, wurde aber vom Feuer unserer Soldaten vertrieben.

Englands Herger.

In einem Beileidstelegramm an den Bürgermeister von Scarborough beschimpft Churchill die deutsche Morte. — Londoner Korrespondenten holländischer Blätter stellen als Vergeltungsmassregeln für das Bombardement der englischen Küste ein Kreuzeres Vorhaben seitens der Behörden gegen die noch in Freiheit lebenden Deutschen in Aussicht.

Wenn die Engländer glauben, durch ein solches, allen völkerrechtlichen und menschlichen Grundgesetzen Hohn sprechendes Verfahren die Aktionen der deutschen Flotte zu beeinflussen, so irren sie sehr. Wohl aber würden wir in diesem Falle nicht zögern dürfen, gegen die in Deutschland internierten Engländer in entsprechender Weise vorzugehen.

Churchill sagte neben dem Ausdruck seiner Bewunderung über die würdige Haltung der Bevölkerung, er teile deren Bedauern, daß die deutschen erbrämten (!) Schiffe ungekräftigt entkommen seien, aber man warte mit Geduld die Gelegenheit zur Vergeltung ab, die sicher kommen werde. Aus nichts erkenne man klarer den gewaltigen Schaden, den die britische Flotte durch den Angriff, als aus dem wohnsinnigen Satz, den der Feind gegen England im Herzen trage. Dieser Satz sei ebenso groß wie die Mordtat.

Wie es, so schreibt der „Vol-Anz.“, eine größere Beudelei, als sich in diesen Worten Churchills ausdrückt, Bombardiert die englische Flotte nicht fortgesetzt die belgische Küste und belgische Badoerte, so daß die Belgier in diesen Orten nur noch von den „englischen Wadbrännern“ sprechen? Und war Scarborough nicht ein Seestützpunkt, auf dessen Beschädigung wir schossen?

Deutsche Kriegsgefangene in England.

150 aus Togo kommende deutsche Kriegsgefangene wurden gestern (Montag) in Liverpool gelandet.

Erzbischof von York und der Ariea.

Neuer meldet aus London: Der Erzbischof von York drabte bei der Beerdigung der durch die Beschichtung der englischen Küste Umgekommene: Der Tod vieler Menschen wird im ganzen Land den Wunsch bekärten, daß England und die Bundesgenossen dem Ariea ein schleuniges Ende bereiten, damit die Welt die Wohlthaten des Friedens genießen kann. — In Liverpool sind weitere drei Personen an ihren Wunden gestorben.

Die unklare englische Herrschaft in Ägypten.

Der Korrespondent der „N. J. Pr.“ in Konstantinopel telegraphierte seinem Blatte, daß er eine Unterredung mit dem Führer der ägyptischen Nationalisten Fawid Bei gehabt habe, in der dieser ausführte: England arbeite mit den weitestgehenden Versprechungen, um die ägyptische Bevölkerung zu gewinnen. Der Haß der Bevölkerung Ägyptens und des Sudans gegen die englische Herrschaft würde aber beim ersten türkischen Erfolge am Suezkanal zu einem vollen Ausbruch ausbrechen. Die Nationalisten wollten nach Ueberwindung der Engländer in Ägypten den Zustand wiederhergestellt sehen, der bis 1882 gegolten hat, nämlich eine nur durch die Zusage des Sultans beschränkte innere Unabhängigkeit unter der Herrschaft des jetzigen Khediven Abbas Hilmi, denn wenn auch die Nationalisten nicht immer mit ihm einverstanden gewesen seien, so führten sie sich jetzt mit ihm durch die Gemeinamkeit des Jutes und der Interessen verbunden.

Die Zustände im russischen Heere.

Der militärische Mitarbeiter des „Denska Dagblad“ schreibt über die russische Niederlage in Polen: Das Bemerkenswerte des erneuten Rückzuges des russischen Heeres aus Westpolen ist der Umstand, daß Russland diesmal seine sämtlichen Kräfte, über die das Reich überhaupt verfügt, ins Feld gebracht hat, und dennoch vergebens. Eine Wiederaufnahme einer Offensive zum dritten Male ist jetzt nicht mehr denkbar; Menschenmaterial gibt es noch, aber es ermanget der genügenden Ausbildung, auch fehlen Offiziere und moderne Bewaffnung. Das russische Heer hat bis zum Dezember 1100 bis 1200 Kanonen,

Für eilige Leser

am Dienstag abend.

Bei Neuport und Ypern berichten gestern im allgemeinen Ruhe; an der übrigen Westfront unternahmen die Franzosen und Engländer zahlreiche Vorstöße, jedoch ohne Erfolg.

In den Argonnen nahmen wir einige Schützengräben; bei Verdun wurden die französischen Angriffe zum Teil unter schweren Verlusten für die Franzosen, leicht zurückgewiesen.

In Polen stehen unsere Truppen in heftigen Kämpfen um den Buzura- und Rawka-Abchnitt; an vielen Stellen ist der Übergang schon erzwungen.

General der Kavallerie v. Madenien, Oberbefehlshaber der 9. Armee, ist zum Generalobersten ernannt worden.

Ein Zeppelinluftschiff hat am 9. Dezember auf Warschau 19 Bomben geworfen, wobei zwei Gebäude zerstört und neunzig Personen getötet worden sein sollen.

Deutsche Wasserflugzeuge haben am Sonntag auf Calais und Dover Bomben geworfen.

Chuzhili hat in einem Telegramm an den Bürgermeister von Scarborough die deutsche Flotte beschimpft.

England plant als „Verletzungsmaßregel“ für das Bombardement der englischen Küste ein strengeres Vorgehen gegen die noch in Freiheit lebenden Deutschen.

Der frühere deutsche Konsul Ahlers, der in London wegen angeblichen Hochverrats zum Tode verurteilt worden war, ist jetzt auf freien Fuß gesetzt worden.

Die Einwohner Antwerpens wurden von den Behörden aufgefordert, den durch die Beschädigung erlittenen Schaden anzugeben, da Ersatz geleistet werden soll.

Ein Zeppelinangriff auf Warschau. Wie aus Warschau über Christiania der „Voss. Sta.“ gemeldet wird, hat ein „Zeppelin“ am 9. Dezember auf Warschau 19 Bomben herabgeworfen, wobei zwei Gebäude zerstört wurden. 30 Zivilpersonen seien getötet und 50 verletzt worden. Am folgenden Tage hätten deutsche Tauben sechs Bomben auf Warschau niedergeworfen.

Der Militärattaché Gatti über Hindenburgs Sieg. In einem Aufsatze über Hindenburg sagt der militärische Mitarbeiter des „Corriere della Sera“ Gatti, die ausgedehnte Schlacht in Polen sei trotz der scheinbaren Nachwirkungen die Folge der Entwicklung der „Originalschlacht“ der Operationen des Weltkriegs. Sein erstes Auftreten dem Feinde gegenüber an beiden Weltkriegen bilde das Rückgrat seiner Aktion. Nachdem es ihm gelungen sei, die Armeen zwischen Verdun und Ypern einzuschließen, sei die russische Offensive „wie ein Mann in Gebirg“ getroffen worden. Die echte Einheit des Gedankens und des Kommandos habe durch die fortwährenden Angriffe gegen den rechten russischen Flügel die Weaner veranlaßt, im Norden Truppen anzuhäufen. Deshalb sei die Gefahr von der deutsch-österreichischen Front abgelenkt worden.

General v. Madenien zum Generalobersten ernannt. Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: v. Madenien, General der Kavallerie, Oberbefehlshaber der 9. Armee, ist zum Generalobersten ernannt worden.

Vor der neuen Offensive in Serbien. Nach einer Meldung aus Sofia berichten „Alto“ und „Dnevnik“, daß die österreichisch-ungarische Monarchie gegen Serbien eine neue Offensive vorbereite, die das Schicksal Serbiens besiegeln werde. Wie „Dnevnik“ weiter berichtet, hatte der Befehlshaber der Monarchie, Graf Zarnowski, eine zweifelhafte Beratung mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten Radoslawow, welcher auch der Chef der Kabinettskanzlei des Königs befehligt.

Aus Risch in Sofia eingetroffene Militärs erzählen, die Stimmung in Serbien sei niedergedrückt. Die Regierung habe freudige Kundgebungen bei der Wiedererlangung Belgrads verboten. Der letzte Besatzungsangriff der Serben sei erfolgt, als der von der Kriegseileitung herbeigerufenen König Peter während die Soldaten beschworen habe, noch vier Tage auszuhalten. Dann käme die große russische Armee aus den Karpathen, würde die österreichisch-ungarischen Truppen im Rücken anreifen und sie vernichten. Nachdem diese Verkündigungen nicht erfüllt worden ist, greift in Serbien das Bewußtsein weiter um sich, daß Serbien nach wie vor allein den Kampf durchhalten muß und die Kräfte dazu nicht ausreichen werden.

Gärung in der Ukraine. Wie der „Osmanische Mond“ meldet, dauert unter der Bevölkerung in der Ukraine die revolutionäre Gärung an. Die ukrainischen Bauern weigern sich, den Einberufungsbesehlen zu den Jähren Folge zu leisten, und es haben sich dabei die russischen Militärbehörden zu hartem Einschreiten veranlaßt gesehen. Die ukrainischen Revolutionäre verbreiten Hunderttausende von aufrührerischen Flugchriften unter der Bevölkerung.

Generaloberst v. Bülow,

der langjährige Kommandierende General des 3. Armeekorps und letzte Führer der 2. Armee in Frankreich, konnte, worauf der „Reichsbote“ hinweist, gestern, Montag, auf eine 50-jährige ehrenreiche Tätigkeit als Soldat zurückblicken. Am 21. Dezember 1864 trat er als Fahnenjunker beim 2. Garderegiment ein. 1866 erlitt er bei Soor eine Verwundung, die ihn aber nicht hinderte, an der Schlacht bei Königgrätz teilzunehmen, wo er sich bei dem Kampfe um Rosbergh hervortat. Als Adjutant des 1. Bataillons vom 2. Garde-Infanterie-Regiment und später als Regiments-Adjutant nahm v. Bülow an den Kämpfen in Frankreich 1870 und 1871 teil. Am 27. Januar 1908 trat er an die Spitze des 3. Armeekorps, 1910 erhielt v. Bülow den Schwarzen Adlerorden. Vor zwei Jahren übernahm er die 3. Armeedivision Hannover. Mit ihm stehen zwei Söhne und ein Schwiegersohn im Felde.

Oferwilligkeit und wirtschaftliche Kraft.

Die „Deutsche Post“ berichtet: Das deutsche Volk befindet in diesem Kriege eine Opferwilligkeit, die in der Geschichte ohne Vorbild dasteht. Das zeigt sich auch besonders in der Spendung von Liebesgaben für unsere Truppen im Felde und auf der See. Es handelt sich hier dem Geldwerte nach um ganz enorme Summen. Von Belang ist hierfür eine in Altona gemachte Feststellung. Dort hat eine einzelne Annahmestelle bisher Liebesgaben im Werte von rund 2 1/2 Millionen Mark zugeführt erhalten. Die Stiftung von allgemeinen Liebesgaben zu Weihnachten wie auch die Aufgabe von Weihnachtspaketen ist so außerordentlich umfangreich, daß mit der Beförderung an die Eisenbahnverwaltung ganz ungeheure Anforderungen gestellt werden. Allein in der Stadt Cöthen, mit etwa 25.000 Einwohnern, wurden über 4000 einzelne Pakete, bei den 14 Postagenturen im Kreise 2737 Stück und bei den Posthilfsstellen 111 Stück, im ganzen 5000 Stück ausgeliefert. Rechnet man allein bei den im Deutschen Reich vorhandenen 3400 Städten und größeren ländlichen Ortschaften auf durchschnittlich nur 1000 Pakete, so ergeben sich bereits annähernd 3 1/2 Millionen einzelner Liebespakete; unter Berücksichtigung aller ländlichen Gebiete könnte man wohl mit etwa 5 Millionen Stück an die einzelnen Angehörigen rechnen, da die Großstädte sehr hohe Ziffern aufzuweisen haben. Bringt man für jedes Stück einen Durchschnittswert von 10 Mk. in Anrechnung, so ergeben sich bereits 50 Millionen Mark. Hierzu kommt nun noch der Wert der allgemeinen, den Truppenteilen und Annahmestellen übergebenen Liebesgaben, der sich wohl, wenn man nur 10 Millionen Spenden zu je 10 Mk. annimmt, auf 100 Millionen Mark berechnen läßt. Es würde sich hiernach um einen Gesamtwert von mindestens 65 bis 70 Millionen Mark allein an Weihnachtspaketen handeln. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Gesamtwert sich noch erheblich höher stellen. Jedenfalls kann das deutsche Volk stolz darauf sein, daß es mit so beispiellos opferreicher Liebe und Treue seiner kämpfenden Söhne gedenkt. Diese Tatsache hat aber noch eine andere hohe Bedeutung, sie zeigt die wirtschaftliche Kraft Deutschlands von ihrer edelsten Seite.

Die belgische Kriegskontribution.

Ueber die der Bevölkerung Belgiens vom Generalgouverneur auferlegte Jahreskontribution von 480.000.000 Franken wird noch gemeldet: Der Weg einer Staatsanleihe oder der Behebung von Schatzkammern durch das Land Belgien wolle die deutsche Verwaltung schon aus völkerrechtlichen Rücksichten nicht betreten, darum wurde der Weg gewählt, die Kontribution den neun Provinzen aufzuerlegen und sie für die Aufbringung des Betrages solidarisch haftbar zu machen. Die Requisitionen wurden bisher mit Eifer befolgt, nunmehr sollen sie durch Verzinsung beschleunigt werden.

Schadenersatz für die Antwerpen.

Nach einer Meldung aus Antwerpen sind die Einwohner von den Behörden aufgefordert worden, den Schaden anzugeben, den sie durch die Beschädigung der Stadt erlitten haben, weil ihnen für den Schaden Ersatz geleistet werden soll.

Die Einzahlungen auf die österreichische Kriegsanleihe.

haben einen sehr guten Erfolg; es ergab sich bis jetzt ein Betrag von 800 Millionen Kronen, der der Finanzverwaltung bereits zugekommen ist.

Saferhöchpreise in Wien.

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine ministerielle Verordnung betreffend die Festsetzung der Höchstpreise von Safer, welche im Großhandel für einen Meterzentner 25,50 bis 27,50 Kronen in den verchiedenen Kronländern betragen. Die Verordnung tritt am 25. Dezember in Kraft.

Schwedische Befriedigung über Malmö.

Alle Stockholmer Blätter drücken in Besprechung der Dreikönigs-Zusammenkunft in Malmö ihre große Befriedigung aus über die Befestigung des guten Verhältnisses zwischen den drei Völkern, über die Einigkeit in den Fragen des gemeinsamen Interesses und die Fortsetzung der gemeinsamen Arbeit. „Stockh. Dagbladet“ meint, daß die amtliche Meldung zwar keine Andeutung über neue große politische Zukunftslinien enthalte, doch seien der gemeinsame Friedenswille, die Festhaltung guter Nachbarschaft und die fortgesetzte gemeinsame Arbeit ein ganz erheblicher Erfolg. Die Initiative hierzu sei in erster Linie König Gustaf persönlich zuzuschreiben.

Ein freigeschaffener deutscher Dampfer.

Der Amsterdamer „Telegraaf“ meldet aus Amuiden: Der deutsche Dampfer „Senator O'Swald“, der in Amuiden angehalten worden war, ist mit Genehmigung der Behörden wieder abgegangen.

Kein Ausfuhrverbot für Kriegsmaterial in Amerika? Nach einer Meldung der „Frankf. Zig.“ aus New York erklärte Staatssekretär Bryan, daß Präsident Wilson nicht mehr auf der Gesetzentwurf über das Verbot der Ausfuhr von Kriegsmaterial besteht. Die Zeitungen greifen die Vorlage an, die zweifellos fallen wird.

Amerikanische und ägyptische Baumwolle für Rußland. Die russischen Baumwoll-Industriellen erhalten von der russischen Reichsbank 5 1/2 Millionen Rubel Gold zum Ankauf von amerikanischer und ägyptischer Baumwolle, welche über Vladivostok transportiert wird.

Die neuesten Meldungen lauten:

Streikung eines deutschen Fliegers nach Dover.

Altona. (Priv.-Tel.) Der Berichterstatter der „Altona. Zig.“ Professor Dr. Georg Wegener meldet vom westlichen Kriegsschauplatz: An einem Orte der belgischen Seeküste war ich Zeuge der glücklichen Rückkehr des Marinefliegers Oberleutnants v. Prondjanski, der vormittags um 9 Uhr 30 Min. zu einem Flug nach Dover aufgetreten war. Er hatte Dover erreicht und dort mehrere Bomben abgeworfen, deren eine den Hauptbahnhof getroffen haben dürfte. Er beobachtete zwischen Dover und Calais zwei Reihen Torpedobootzerstörer, von England zur französischen Küste aufgebracht, augenscheinlich zur Sicherung des Verkehrs; ferner im Hafen von Dover mehrere Schiffe, darunter eins der „Majestic“-Klasse.

Todesstrafe zweier französischer Militärflieger.

Christiana. (Priv.-Tel.) Aus Paris wird gemeldet: Bei der Uebernahme eines Flugapparates, der für das Meer bestimmt war, sind zwei Flieger, Leutnant Desrouches und der Militärflieger Ruzere, verunglückt. Sie stiegen mit der Maschine auf, was ohne Schwierigkeit vor sich ging. Nach kurzem Flug stürzte die Maschine plötzlich auf die Erde. Der Benzinbehälter war explodiert. In einer Sekunde waren Maschine und Flieger von Flammen umhüllt und, bevor man das Feuer löschen konnte, waren die beiden Flieger vollständig verbrannt.

Wieder ein ungerechtes französisches Urteil.

Paris. (Priv.-Tel.) Das Kriegsgericht des 10. Armeekorps in Rennes hat ein neues Urteil gegen deutsche Gefangene gefällt. Es handelt sich um die beiden Krankenpfleger Robert Günther und Wilhelm Tiede, die beim 17. Dragoner-Regiment Dienst taten. Sie standen unter der Anklage, einen Wundstich erbrochen und Leinwandstücke daraus entwendet zu haben. Beide Angeklagte gaben an, den Stroh aufgebroschen und die Wäsche herausgenommen zu haben, erklärten jedoch, die Leinwand notwendig für das Verbinden der Verwundeten gebraucht zu haben. Obgleich sie die Beweise für diese Behauptung erbringen konnten, wurden sie vom Kriegsgericht zu je 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Der Wert des besetzten französischen Gebietes.

Paris. Der „Temps“ meldet: Nach Berichten der statistischen Gesellschaft hat das besetzte französische Gebiet eine Bevölkerungszahl von 3.250.000 Seelen, also 8,20 Prozent der gesamten französischen Bevölkerung. Der Wert der unbauten besetzten Gebiete beträgt ungefähr 4 Milliarden, der Wirtschaftsgebäude 1,1 Milliarden, der Fabriken 1,5, der Geschäftshäuser 1,2, der Wohnhäuser 5,5. Der des Handels- und Industriematerials 1 Milliarde. Der Gesamtwert der besetzten Gebiete ist ungefähr auf 14,5 Milliarden zu veranschlagen. Der Wert der Sportbekleidung der besetzten Gebiete beträgt ungefähr 1 Milliarde.

Zum Zusammentritt des französischen Parlamentes.

Paris. Der Kriegsminister Millerand legte dem Armeeausschusse der Kammer die Fragen der Bewaffnung, der Lebensmittelanfuhr und der Munition vor. Die Kammer erklärte einstimmig ihre Zustimmung mit den getroffenen Maßnahmen und billigte die Gesetzentwürfe bezüglich der nationalen Verteidigung. Der Budgetausschuss nahm die von der Regierung angeforderten Ergänzungskredite zum allgemeinen Budget an. Der Ministerpräsident Viviani kündigte dem Ministerrat im Einvernehmen an, daß die Regierung morgen eine Erklärung in den Kammer abgeben werde. Der Ministerrat stimmte dem Gesetzentwurf zu, daß die Naturalisierung der Untertanen der feindlichen Mächte in gewissen Fällen widerzuerkennen werden kann, ebenso dem Gesetzentwurf, daß derjenige mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bestraft wird, der direkt oder mittelbar irgendwelchen Betrag mit einem Untertanen einer feindlichen Macht abschließt.

Die Rekrutierung in Frankreich.

Yvon. Der „Republikain“ meldet: Die ärztliche Untersuchung der zurückgestellten und ausgemerkten Mannschaften der Jahresklassen 1894 bis 1901 im Bezirk Yvon hat am Sonnabend stattgefunden. Von 877 wurden 238 für tauglich befunden, 65 in die Hilfstruppen eingereiht und 65 zurückgestellt.

Der Rekrutenanzug in England.

London. Den Blättern zufolge hätte der deutsche Angriff auf die englische Ostküste wahrscheinlich zu einer lebhafte Rekrutierung geführt, wenn Weihnachten nicht so nahe wäre. Um diesem Umstande Rechnung zu tragen, wurde amtlich verlautbart, daß alle Rekruten, die sich von Sonnabend, den 10. Dezember, ab anwerben ließen,

Kunst und Wissenschaft.

Witteilungen der Königl. Hoftheater. Zu den Aufführungen des Bühnenweibchenspiels „Paris“ am 5. und 6. Dezember im Königl. Opernhaus wird folgendes bekanntgegeben: Die beiden „Paris“-Aufführungen beginnen um 8 Uhr — Ende gegen 11 Uhr. Nach jedem Akt findet je eine einhändige Pause statt, und zwar nach dem ersten Akt etwa von 7 Uhr 45 Min. bis 8 Uhr 15 Min., und nach dem zweiten Akt etwa von 9 Uhr 15 Min. bis 9 Uhr 45 Min. Bestellungen auf Tische zwecks Einnahme von Mahlzeiten während der Pausen nimmt bereits jetzt der Richter der Restaurationsräumlichkeiten im Opernhaus, Herr Koppas (Fernruf 29988) entgegen.

Die Besetzung des „Hofkavallerie“, Sonntag, den 27. d. Mis., im Königl. Opernhaus ist in den Hauptrollen die folgende: Octavian: Eva Pfafke-v. d. Diten, Feldmarschallin: Margarete Siems, Sophie: Minnie Raft, Das auf Verheiratet: Lubwig Ermold, Faninal: Robert Hüffel (am erkrankt), Vertheimerin: Magdalena Seeb, Balzacht: Hans Rüdiger, Annina: Erna Freund, Anfang 7 Uhr.

Die Abonnenten des Königl. Hoftheater Schauspiels werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Abonnementsvorstellungen am Freitag, den 2. Dezember, Sonnabend, den 3. Dezember, Montag, den 5. Dezember, Dienstag, den 6. Dezember, und Mittwoch, den 7. Dezember, ausfallen. Diese Tage sind bereits in den Abonnementsbedingungen, die jeder Abonnent erhalten hat, angeführt. Die Vorstellungen von Freitag, den 2. Dezember, bis mit Donnerstag, den 31. Dezember, finden außer Abonnement statt. Das Abonnement wird von Freitag, den 1. Januar, ab wieder in der üblichen Weise fortgesetzt.

Witteilung des Albert-Theaters. In der morgen, Mittwoch, stattfindenden Vorstellung „Der Löwenstein“ von Robert Benedikt sind die Hauptrollen folgendermaßen besetzt: Komar: Herr Steiner, Thella: Frä. Adelsburg, Geheimrätin: Frä. Bäcker, Amine: Frau Votte Klein, Walburg: Herr Jovari, Verheiratet: Herr Rumberg, Maritina: Herr Jähel, Othmar: Herr Schrader, Denning: Herr Schubert, Habette: Frä. Remes, Minette: Frau Gram. — Am 1. Feiertag findet abends 7 1/2 Uhr eine Wiederholung von „Wolfenreiter“, Lustspiel von

Stein und Ritter, statt. Am 2. Feiertag (Sonnabend), 7 1/2 Uhr, ist eine Wiederholung des „Löwenstein“, am 3. Feiertag (Sonnabend) nachmittags 5 1/2 Uhr „Wolfenreiter“, abends 7 1/2 Uhr „Der Zerstörer“.

Der Besuch der Weihnachtsmesse der Dresdner Kunstgenossenschaft im Künstlerhaus sei nochmals aufs wärmste empfohlen. Man sieht hier in diesem Jahre nur tüchtige Leistungen gereifter Künstler. Geringwertige Arbeiten sind diesmal durchaus ausgeschlossen. Man bemerkt vortreffliche Kleinplastik von Walter Schjoe und Etha Richter, diese namentlich mit reizvollen, gut beobachteten Tierstudien. Max Pletschmanns stille schöne Landschaften und seine reizende badende Nymphe, Elisabeth Andreass' etwas kühl, aber sehr fein wirkenden Studien, Berta Schraders Arbeiten eines ganz persönlichen Stils zählen zu den Stücken, die in jeder Sammlung Figur machen würden. Zu einer Künstlerin, deren Entwicklung zur Reife man immer mit Anteil verfolgte, zählt Johanna Schille von Beschwitz, sie ist durchaus mit eigenem Maß zu messen. Für das Niveau der Ausstellung sind Arbeiten von Fischer-Gurja, Hans Unger, Edmund Körner, Prof. Richter bezeichnend. — Unter den sehr hübschen, ganz persönlichen kunstgewerblichen Arbeiten fallen die Kränze mit einer neuen Art von Materialbehandlung besonders auf.

Das Kriegslied der Kunstdichtung.

Mit Schlachtliedern und Heldengedichten wird das deutsche Volk in die Literatur eingeführt. Es ist kein geringes Lob für unsere Vorfahren, daß der größte Historiker Roms, Tacitus, seine „Germania“ zu dem Zweck geschrieben hat, die eigene verwichene Nation durch das Beispiel eines kraftvollen, von den höchsten Tugenden ausgezeichneten Volkes aufzurichten. Er schildert, wie die Germanen sich unter dem begeisterten Klang der Schlachtlieder, der Barditus, in den Kampf stürzten, wie die vollbrachten Taten in Heldengedichten gepriesen wurden. Der letzte, von dem Tacitus zu erzählen weiß, ist das Ruhmeslied auf den Römerbesieger Arminius. Zu den spärlichen Berichten, auf die wir zunächst angewiesen sind und von denen die Erzählung des Paulus Diaconus (um 790) über

die Pieder von König Abolus Heldentaten besonders zu nennen ist, kommt dann um 800 das erste erhaltene Bruchstück einer deutschen Heldendichtung, das Hildebrandslied. Bis in das 13. Jahrhundert hinein ist der kriegerische Geist der Generalmänner unserer Literatur. Der Krieger ist zugleich der tüchtigste und vorzüglichste Mann. Mit der Treue und Tapferkeit, seinen ersten Tugenden, verbinden sich aufs engste Gerechtigkeit und ein reiches Gemüt. In den Schwertklang leute der Germanen seine innerste Leberzeugung und sein ganzes Herz hinein. Selbst die aus ganz anderen Tendenzen erwachsenen Dichtungen atmen diesen Geist. Im altfränkischen „Heliand“ ist Jesus der treue Volksheld, der, von seinen Gefolgsmännern mit kriegerischer Hand beschützt, „Thing haltend von Galliland nach Jerusalem ziehet“. Man merkt dem Dichter recht die Freude an, als er schildert, wie Petrus mit dem Schwerte den Herrn gegen die Häher verteidigt. Die volkstümlichen und höfischen Epen, um die großartigen Dichtungen aus der ersten Hälfte unserer Literatur zu nennen, das „Nibelungen“ und „Gudrunlied“, und der „Parzival“ des Wolfram von Eschenbach, sind ein einziges Preislied auf den deutschen Helden. So stark das gemeinsame deutsche Wesen hervortritt, noch aber hat sich in den Dichtern kein deutsches Bewußtsein durchgerungen. Es handelt sich hier letzten Endes um die Ausläufer der Stammedichtung.

Nachdem in dem gleichzeitigen kampfesfrohen Walthar von der Vogelscheide, dem größten politischen Dichter deutscher Zunge, bricht das deutsch-völkische Fühlen ganz durch. Er hat Gedichte voll von einem deutschen Einheitsbewußtsein geschrieben, die dem Geist unserer Tage entsprechen könnten. Sein „Deutschland über alles“, das er nach der Sitte der Minnesänger, von Hof zu Hof wandernd, selbst zur Laute vortrug, mag die Herzen seiner Zeitgenossen ähnlich begeistert haben, wie uns das moderne Lied in Dandys gewaltiger Melodie. Das Ulrich v. Pichtenstein in seinem „Frauenlied“ einem Diener den Anfang des Liedes in den Mund legt, läßt darauf schließen, wie allgemein verbreitet es in Deutschland war.

Ja hab' Vande viel gesehen, Mit den Beinen ward ich gern besann, Uebel mühte mich gesehen, Wenn ich also je mein Herz gewandt,

Dresdner Nachrichten Nr. 355 Mittwoch, 23. Dez. 1914

Weihnachtsfeier der Pöger-Dienert-Stiftung. Die in den Vorjahren, bereitet das Anstalts-Lektorium am Montag den 15. Dezember eine erhebende Weihnachtsfeier. Um 1 Uhr nachmittags fand die Feierung für die 60 Kleinen der Bewahranstalt im Saale des Stifftungsgrundstücks statt und um 1 1/2 Uhr hielten die 60 Kleinen der Bewahranstalt in der weihnachtlich geschmückten Turnhalle der nachbarlichen Bürgerkule, unter den weihnachtlichen Klängen eines Harmoniums, feierlichen Einzug. Nach dem Gesange des Liedes „Vom Himmel hoch“ hielt Herr Pfarrer Steinbach an die zahlreich Versammelten eine herzliche Ansprache. Chorgesänge und ansprechende Deklamationen erhöhten die feierliche Stimmung. Freudig bewegt nahmen die beglückten Kleinen die Gaben des Christkindes entgegen. Mit dem allgemeinen Gesange „Vob, Ehr und Preis sei Gott“ fand die Feier ihren Abschluss. Den warmherzigen Kinderfreunden, Herrn Geh. Kommerzienrat Theodor Wiener und seiner im Wohlsein nie müde werdenden Gattin, wurde für die wiederum bereit gestellten Mittel und Herrn Lehrer Curt Böhm für die gelungene Darbietungen des Schulchors der St. Bezirkschule innig gedankt.

Die Feuerwehr wurde heute früh 6 Uhr 15 Minuten nach der Ludw.-Parkmann-Strasse 51 gerufen, wo im Reifezimmer ein Brand ausgebrochen war.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Konkurse. Zahlungsanstellungen usw. Im Dresden Amtsgerichtsbezirk: Heber des Vermögens des Kaufmanns Heinrich Kun, früher in Dresden, jetzt in Hannover, Salzenhofstraße 21 wohnhaft, der in Dresden, Schloßstraße 4, L. den Handel mit neuer und getragener Herren- und Damenkleidung, in das Konkursverfahren eröffnet und der Bizelektrotechnik Krümmen in Dresden, Steinstraße 4, zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 12. Januar anzumelden. — Das Konkursverfahren über das Vermögen des Droghäner Friedrich Kay Wipfel in Dresden, Große Plauenische Straße 24, ist nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Tagesgeschichte.

Österreich-Ungarn. Die „Wiener Zeit.“ meldet: Der Kaiser genehmigte, daß Erzherzog Karl Franz Ferdinand gemäß den letztwilligen Anordnungen des Erzherzogs Franz von Österreich-Este und des Erzherzogs Franz Ferdinand von Österreich-Este für sich und seine ihm im Besitz der ihm laut letztwilliger Anordnung des Erzherzogs Franz Ferdinand hinterlassenen Vermögensbestandteile nachfolgenden Nachkommen aus ebebürtiger Ehe den Namen und das Wappen der Familie Este mit dem eigenen Namen und Wappen vereinige.

Mexiko. Bei Acapulco in Mexiko sind zwei britische Unterthanen getötet worden. Der britische Konsul hat eine Untersuchung der Angelegenheit eingeleitet.

Wetterlage in Europa am 22. Dezember, 8 Uhr vorm.

Station	Richtung und Stärke des Windes	Wetter	Sp. C.	Sp. F.	Station	Richtung und Stärke des Windes	Wetter	Sp. C.	Sp. F.
Berlin	SW mäßig	bedeckt	+3	1	Stettin	—	—	—	—
Regensburg	SSW leicht	bedeckt	+4	3	Wien	—	—	—	—
Bombay	SSW leicht	bedeckt	+3	0	Bratislava	S	hart	heiß	+4
London	SSW leicht	bedeckt	+3	0	Kopenhagen	S	leicht	heiß	+4
Paris	SO mäßig	bedeckt	+3	0	Stockholm	—	—	—	—
Warschau	SO mäßig	bedeckt	+3	0	Oslo	—	—	—	—
Amsterdam	SO mäßig	bedeckt	+3	0	Reykjavik	—	—	—	—
Brüssel	SO mäßig	bedeckt	+3	0	London	—	—	—	—
Dresden	SW leicht	bedeckt	+3	0	St. Petersburg	—	—	—	—
Frankfurt	SW leicht	bedeckt	+3	0	Warschau	—	—	—	—
Berlin	SW leicht	bedeckt	+3	0	Wien	—	—	—	—
Dresden	SW leicht	bedeckt	+3	0	Bratislava	—	—	—	—
Frankfurt	SW leicht	bedeckt	+3	0	Oslo	—	—	—	—
Berlin	SW leicht	bedeckt	+3	0	Reykjavik	—	—	—	—
Dresden	SW leicht	bedeckt	+3	0	London	—	—	—	—
Frankfurt	SW leicht	bedeckt	+3	0	St. Petersburg	—	—	—	—
Berlin	SW leicht	bedeckt	+3	0	Warschau	—	—	—	—
Dresden	SW leicht	bedeckt	+3	0	Wien	—	—	—	—
Frankfurt	SW leicht	bedeckt	+3	0	Bratislava	—	—	—	—
Berlin	SW leicht	bedeckt	+3	0	Oslo	—	—	—	—
Dresden	SW leicht	bedeckt	+3	0	Reykjavik	—	—	—	—
Frankfurt	SW leicht	bedeckt	+3	0	London	—	—	—	—
Berlin	SW leicht	bedeckt	+3	0	St. Petersburg	—	—	—	—
Dresden	SW leicht	bedeckt	+3	0	Warschau	—	—	—	—
Frankfurt	SW leicht	bedeckt	+3	0	Wien	—	—	—	—
Berlin	SW leicht	bedeckt	+3	0	Bratislava	—	—	—	—
Dresden	SW leicht	bedeckt	+3	0	Oslo	—	—	—	—
Frankfurt	SW leicht	bedeckt	+3	0	Reykjavik	—	—	—	—
Berlin	SW leicht	bedeckt	+3	0	London	—	—	—	—
Dresden	SW leicht	bedeckt	+3	0	St. Petersburg	—	—	—	—
Frankfurt	SW leicht	bedeckt	+3	0	Warschau	—	—	—	—
Berlin	SW leicht	bedeckt	+3	0	Wien	—	—	—	—
Dresden	SW leicht	bedeckt	+3	0	Bratislava	—	—	—	—
Frankfurt	SW leicht	bedeckt	+3	0	Oslo	—	—	—	—
Berlin	SW leicht	bedeckt	+3	0	Reykjavik	—	—	—	—
Dresden	SW leicht	bedeckt	+3	0	London	—	—	—	—
Frankfurt	SW leicht	bedeckt	+3	0	St. Petersburg	—	—	—	—
Berlin	SW leicht	bedeckt	+3	0	Warschau	—	—	—	—
Dresden	SW leicht	bedeckt	+3	0	Wien	—	—	—	—
Frankfurt	SW leicht	bedeckt	+3	0	Bratislava	—	—	—	—
Berlin	SW leicht	bedeckt	+3	0	Oslo	—	—	—	—
Dresden	SW leicht	bedeckt	+3	0	Reykjavik	—	—	—	—
Frankfurt	SW leicht	bedeckt	+3	0	London	—	—	—	—
Berlin	SW leicht	bedeckt	+3	0	St. Petersburg	—	—	—	—
Dresden	SW leicht	bedeckt	+3	0	Warschau	—	—	—	—
Frankfurt	SW leicht	bedeckt	+3	0	Wien	—	—	—	—
Berlin	SW leicht	bedeckt	+3	0	Bratislava	—	—	—	—
Dresden	SW leicht	bedeckt	+3	0	Oslo	—	—	—	—
Frankfurt	SW leicht	bedeckt	+3	0	Reykjavik	—	—	—	—
Berlin	SW leicht	bedeckt	+3	0	London	—	—	—	—
Dresden	SW leicht	bedeckt	+3	0	St. Petersburg	—	—	—	—
Frankfurt	SW leicht	bedeckt	+3	0	Warschau	—	—	—	—
Berlin	SW leicht	bedeckt	+3	0	Wien	—	—	—	—
Dresden	SW leicht	bedeckt	+3	0	Bratislava	—	—	—	—
Frankfurt	SW leicht	bedeckt	+3	0	Oslo	—	—	—	—
Berlin	SW leicht	bedeckt	+3	0	Reykjavik	—	—	—	—
Dresden	SW leicht	bedeckt	+3	0	London	—	—	—	—
Frankfurt	SW leicht	bedeckt	+3	0	St. Petersburg	—	—	—	—
Berlin	SW leicht	bedeckt	+3	0	Warschau	—	—	—	—
Dresden	SW leicht	bedeckt	+3	0	Wien	—	—	—	—
Frankfurt	SW leicht	bedeckt	+3	0	Bratislava	—	—	—	—
Berlin	SW leicht	bedeckt	+3	0	Oslo	—	—	—	—
Dresden	SW leicht	bedeckt	+3	0	Reykjavik	—	—	—	—
Frankfurt	SW leicht	bedeckt	+3	0	London	—	—	—	—
Berlin	SW leicht	bedeckt	+3	0	St. Petersburg	—	—	—	—
Dresden	SW leicht	bedeckt	+3	0	Warschau	—	—	—	—
Frankfurt	SW leicht	bedeckt	+3	0	Wien	—	—	—	—
Berlin	SW leicht	bedeckt	+3	0	Bratislava	—	—	—	—
Dresden	SW leicht	bedeckt	+3	0	Oslo	—	—	—	—
Frankfurt	SW leicht	bedeckt	+3	0	Reykjavik	—	—	—	—
Berlin	SW leicht	bedeckt	+3	0	London	—	—	—	—
Dresden	SW leicht	bedeckt	+3	0	St. Petersburg	—	—	—	—
Frankfurt	SW leicht	bedeckt	+3	0	Warschau	—	—	—	—
Berlin	SW leicht	bedeckt	+3	0	Wien	—	—	—	—
Dresden	SW leicht	bedeckt	+3	0	Bratislava	—	—	—	—
Frankfurt	SW leicht	bedeckt	+3	0	Oslo	—	—	—	—
Berlin	SW leicht	bedeckt	+3	0	Reykjavik	—	—	—	—
Dresden	SW leicht	bedeckt	+3	0	London	—	—	—	—
Frankfurt	SW leicht	bedeckt	+3	0	St. Petersburg	—	—	—	—
Berlin	SW leicht	bedeckt	+3	0	Warschau	—	—	—	—
Dresden	SW leicht	bedeckt	+3	0	Wien	—	—	—	—
Frankfurt	SW leicht	bedeckt	+3	0	Bratislava	—	—	—	—
Berlin	SW leicht	bedeckt	+3	0	Oslo	—	—	—	—
Dresden	SW leicht	bedeckt	+3	0	Reykjavik	—	—	—	—
Frankfurt	SW leicht	bedeckt	+3	0	London	—	—	—	—
Berlin	SW leicht	bedeckt	+3	0	St. Petersburg	—	—	—	—
Dresden	SW leicht	bedeckt	+3	0	Warschau	—	—	—	—
Frankfurt	SW leicht	bedeckt	+3	0	Wien	—	—	—	—
Berlin	SW leicht	bedeckt	+3	0	Bratislava	—	—	—	—
Dresden	SW leicht	bedeckt	+3	0	Oslo	—	—	—	—
Frankfurt	SW leicht	bedeckt	+3	0	Reykjavik	—	—	—	—
Berlin	SW leicht	bedeckt	+3	0	London	—	—	—	—
Dresden	SW leicht	bedeckt	+3	0	St. Petersburg	—	—	—	—
Frankfurt	SW leicht	bedeckt	+3	0	Warschau	—	—	—	—
Berlin	SW leicht	bedeckt	+3	0	Wien	—	—	—	—
Dresden	SW leicht	bedeckt	+3	0	Bratislava	—	—	—	—
Frankfurt	SW leicht	bedeckt	+3	0	Oslo	—	—	—	—
Berlin	SW leicht	bedeckt	+3	0	Reykjavik	—	—	—	—
Dresden	SW leicht	bedeckt	+3	0	London	—	—	—	—
Frankfurt	SW leicht	bedeckt	+3	0	St. Petersburg	—	—	—	—
Berlin	SW leicht	bedeckt	+3	0	Warschau	—	—	—	—
Dresden	SW leicht	bedeckt	+3	0	Wien	—	—	—	—
Frankfurt	SW leicht	bedeckt	+3	0	Bratislava	—	—	—	—
Berlin	SW leicht	bedeckt	+3	0	Oslo	—	—	—	—
Dresden	SW leicht	bedeckt	+3	0	Reykjavik	—	—	—	—
Frankfurt	SW leicht	bedeckt	+3	0	London	—	—	—	—
Berlin	SW leicht	bedeckt	+3	0	St. Petersburg	—	—	—	—
Dresden	SW leicht	bedeckt	+3	0	Warschau	—	—	—	—
Frankfurt	SW leicht	bedeckt	+3	0	Wien	—	—	—	—
Berlin	SW leicht	bedeckt	+3	0	Bratislava	—	—	—	—
Dresden	SW leicht	bedeckt	+3	0	Oslo	—	—	—	—
Frankfurt	SW leicht	bedeckt	+3	0	Reykjavik	—	—	—	—
Berlin	SW leicht	bedeckt	+3	0	London	—	—	—	—
Dresden	SW leicht	bedeckt	+3	0	St. Petersburg	—	—	—	—
Frankfurt	SW leicht	bedeckt	+3	0	Warschau	—	—	—	—
Berlin	SW leicht	bedeckt	+3	0	Wien	—	—	—	—
Dresden	SW leicht	bedeckt	+3	0	Bratislava	—	—	—	—
Frankfurt	SW leicht	bedeckt	+3	0	Oslo	—	—	—	—
Berlin	SW leicht	bedeckt	+3	0	Reykjavik	—	—	—	—
Dresden	SW leicht	bedeckt	+3	0	London	—	—	—	—
Frankfurt	SW leicht	bedeckt	+3	0	St. Petersburg	—	—	—	—
Berlin	SW leicht	bedeckt	+3	0	Warschau	—	—	—	—
Dresden	SW leicht	bedeckt	+3	0	Wien	—	—	—	—
Frankfurt	SW leicht	bedeckt	+3	0	Bratislava	—	—	—	—
Berlin	SW leicht	bedeckt	+3	0	Oslo	—	—	—	—
Dresden	SW leicht	bedeckt	+3	0	Reykjavik	—	—	—	—
Frankfurt	SW leicht	bedeckt	+3	0	London	—	—	—	—
Berlin	SW leicht	bedeckt	+3	0	St. Petersburg	—	—	—	—
Dresden	SW leicht	bedeckt	+3	0	Warschau	—	—	—	—
Frankfurt	SW leicht	bedeckt	+3	0	Wien	—	—	—	—
Berlin	SW leicht	bedeckt	+3	0	Bratislava	—	—	—	—
Dresden	SW leicht	bedeckt	+3	0	Oslo	—	—	—	—
Frankfurt	SW leicht	bedeckt	+3	0	Reykjavik	—	—	—	—
Berlin	SW leicht	bedeckt	+3	0	London	—	—	—	—
Dresden	SW leicht	bedeckt	+3	0	St. Petersburg	—	—	—	—
Frankfurt	SW leicht	bedeckt	+3	0	Warschau	—	—	—	—
Berlin	SW leicht	bedeckt	+3	0	Wien	—	—	—	—
Dresden	SW leicht	bedeckt	+3	0	Bratislava	—	—	—	—
Frankfurt	SW leicht	bedeckt	+						